



# Die 10 Lügen des Herrn Mehdorn

Nach wie vor hetzt der Bahnvorstand gegen die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) und scheut dabei vor dreisten Lügen nicht zurück. Neben verschiedenen Interviews steckte vor allem die ganzseitige Anzeige der Bahn AG in den Tageszeitungen vom 15. November voller Unwahrheiten. Schon die Überschrift „Stoppen Sie diesen Wahnsinn, Herr Schell!“ war an

Frechheit kaum zu überbieten. Hier wurde so getan, als habe der GDL-Vorsitzenden Schell den Kampf von LokführerInnen und Fahrpersonal angezettelt. Das überwältigende Urabstimmungsergebnis von 95,8% für Streik und die hohe Beteiligung der Mitglieder (nur BeamtInnen dürfen nicht streiken) interessiert den Bahn-Vorstand nicht. Auf einige Lügen des Herrn Mehdorn und seines Bahn-Vorstands wollen wir eingehen.

	<b>Die Lügen...</b>	<b>Tatsache ist...</b>
<b>1</b>	„Wir bieten den Lokführern bis zu zehn Prozent mehr Gehalt.“	Selbst bürgerliche Medien stellten fest: das erste Angebot der Bahn betrug nur 4,5%. Zusätzlich 2 Stunden länger gegen Bezahlung zu arbeiten ist keine Anhebung der Gehälter.
<b>2</b>	„Wir bieten den Lokführern eine Einmalzahlung von 2 000 Euro noch in diesem Jahr.“	Hier handelt es sich lediglich um die Bezahlung von schon geleisteten Überstunden, die auch der Gewerkschaft Transnet zugestanden wurde. Mehr Lokführer mit anständigem Gehalt einzustellen macht Überstunden überflüssig.
<b>3</b>	„Wir bieten den Lokführern freizeitfreundlichere Schichtpläne.“	Die angeblich „langen freien Wochenenden“ beginnen am Samstag um 14.00 Uhr und enden am Montag um 6.00 Uhr. Die LokführerInnen haben 13 „freie“ Wochenenden im ganzen Jahr!
<b>4</b>	„Wir bieten den Lokführern neue Gehaltsstrukturen mit besseren Aufstiegschancen.“	Für die „neuen Gehaltsstrukturen“ gibt es keinen konkreten Vorschlag. Und wie soll ein Lokführer „aufsteigen“ oder Karriere machen? Vorstand mit rd. 2 Mio. Euro Gehalt wird er nicht werden.
<b>5</b>	„Sie dagegen sind nicht einmal bereit, auf dieser Basis [...] mit uns auch nur zu verhandeln.“	Die GDL ist in Verhandlungen eingetreten, nachdem der Bahnvorstand endlich ein neues Angebot vorgelegt hat.
<b>6</b>	„Sie wollen einzig und allein Ihre Funktionärsmacht stärken.“	In Wirklichkeit wollen die Streikenden mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen. Die Wut der KollegInnen auf Mehdorn ist riesengroß. Deshalb drängt die Basis auf unbefristete Streiks (im Güterverkehr), während der GDL-Vorstand abbremst.
<b>7</b>	„Sie wollen, dass künftig in diesem Land jede Minderheit von nicht einmal drei Prozent einer Belegschaft mit einem eigenen Tarifvertrag jederzeit ein Unternehmen und ein ganzes Land erpressen kann.“	Hier geht es nicht um Erpressung, sondern um die Durchsetzung von mehr Lohn und weniger Arbeitszeit. Dabei ist der Bahnvorstand der Gegner, nicht das „Land“, „die Kunden“ oder Pendler. Welches andere Mittel als Streik hat denn eine Gewerkschaft?
<b>8</b>	„Wenn das Schule macht, haben wir in Deutschlands Unternehmen bald das Tarifchaos.“	Bei der Bahn existieren etwa 200 verschiedene Tarifverträge. Sogar innerhalb der Gruppe der Schlosser gibt es verschiedene Tarifverträge, je nachdem, ob sie an der Instandhaltung des ICE oder anderer Züge arbeiten. Für die Tarifvielfalt ist einzig und allein der Bahnvorstand verantwortlich. Er hat den Bahnkonzern aufgespalten und spielt Beschäftigtengruppen gegeneinander aus...

9

„Die Wirtschaftsverbände und politische Parteien „fordern uns auf, nicht zuzulassen, dass die bewährte Tarifeinheit in Deutschland zerstört wird.“

**Wirtschaftsverbände und Politik machen das genaue Gegenteil. Sie stehen für Absenkungstarifverträge und Abweichung vom jeweiligen Flächentarifvertrag. Die Tarifeinheit wird nur dann gefördert, wenn ArbeiterInnen und Angestellte höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen erkämpfen.**

10

„Uns geht es darum, etwas für die Lokführer zu tun.“

**Auch das neue Angebot der Bahn beläuft sich umgerechnet faktisch nur auf 5,5% mehr Gehalt, plus besserer Bezahlung der Überstunden. Wenn der Bahnvorstand wirklich etwas für die LokführerInnen tun wollte, dann würde er ihnen endlich ein akzeptables Angebot machen.**

## GDL-Führung nimmt Verhandlungen auf Es geht um mehr als einen Tarifvertrag!

Der GDL-Vorstand will mit dem Bahnvorstand am 3. Dezember zunächst die Eigenständigkeit des neuen Tarifvertrages klären. Erst danach soll über die Lohnerhöhung und über Arbeitszeitverkürzung verhandelt werden. Mit dem Einlenken schwächt die GDL ihre Kampfposition ganz erheblich:

- Ein eigener Tarifvertrag ist wichtig, darf aber nicht zum Selbstzweck werden. Höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit sind in jedem Fall wichtiger.
- Die GDL sollte den absoluten Betrag 300 Euro mehr und die Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich in den Mittelpunkt der Verhandlungen stellen.
- Während der offiziellen Verhandlung darf nicht weiter gestreikt werden. Das nimmt den Druck von der Bahn weg und macht es schwer, später erneut zu streiken. Nur der unbefristete Streik kann ein akzeptables Ergebnis bringen.
- Mehdorn hatte sich am 24. November öffentlich über das Angebot geäußert. Er hat sich damit provokativ über die vereinbarte Vertraulichkeit hinweggesetzt, bevor der GDL-Vorstand darüber beraten hatte. Die GDL muss die Vertraulichkeit der Gespräche aufkündigen.
- Die Streikenden werden zu wenig an der Entscheidung über die Verhandlungstaktik beteiligt. Sie müssten Streikkomitees bilden und bei jeder wichtigen Weichenstellung in demokratischer Abstimmung darüber befinden, wie es weitergehen soll.
- Es vergeht kein Tag, wo nicht Hansen von der Transnet-Führung den Bahnvorstand vor Zugeständnissen warnt. Hansen agiert faktisch als Streikbrecher und muss als solcher von der GDL offen kritisiert werden.
- Das Eingehen auf die Verhandlungen darf nicht als Signal der Entwarnung verstanden werden. Die GDL muss auf die *Solidarität aller Lohnab-*



*hängigen* setzen. Deren Unterstützung für den Kampf darf jetzt nicht nachlassen.

### Wer wir sind:

Der Revolutionär Sozialistische Bund (RSB) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert der RSB alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften,



demokratischen Rechte und wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Er unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Er setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Er fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel des RSB ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt seiner Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen.

### Kontakt und Info:

RSB Bundesbüro, Postfach 102610, 68026 Mannheim, Tel.: 0621 - 156 40 46

### Ich möchte:

- das kostenlose Infopaket des RSB bestellen.
- den RSB in meiner Nähe kennenlernen.
- mich an Aktivitäten des RSB beteiligen.
- ein kostenloses Probeabo der RSB-Zeitung.

Name

Adresse

eMail

**buero@rsb4.de**  
**Mehr Infos: www.rsb4.de**

**RSB Revolutionär Sozialistischer Bund / IV.Internationale**